

Brücken bauen, Versöhnung leben, Glauben stärken

Im Oktober dieses Jahres feierte die Dresdner Frauenkirche - dieses einzigartige Gotteshaus, das nach dem Fall der Mauer aus Trümmern neu erstand - ihr 20-jähriges Weihejubiläum. Ein Moment des Innehaltens und der Dankbarkeit, zugleich ein Aufbruch in die Zukunft. Denn ihr Auftrag ist heute aktueller denn je: als Symbol deutscher und europäischer Wiedervereinigung, als lebendiges Zeichen für Frieden und Versöhnung, als Ort, der Hoffnung und Haltung in eine Welt trägt, die mehr denn je nach beidem verlangt.

Die Frauenkirche ist **Gotteshaus, Friedensort** und **Klangraum** zugleich. Hier erklingt Musik, die Brücken schlägt, wo Worte enden: Musik, die verbindet und heilt, die Menschen, Religionen und Kulturen einander näherbringt. In ihren Tönen verschmelzen Geschichte und Gegenwart zu einem Klang der Zuversicht.

Als das Adventskonzert im Jahr 2000 erstmals, damals noch von der Baustelle aus, im ZDF übertragen wurde, begann eine Tradition, die seither unzählige Herzen berührt. Jahr für Jahr wird hier Musik zu gelebter Versöhnung, zu hörbarem Glauben, zu einem Klang gewordenen Dialog. Möge auch das Konzert 2025 viele Menschen erreichen, Hoffnung schenken und den Geist einer friedvollen Advents- und Weihnachtszeit weit hinaustragen.

Auf dem Programm des Adventskonzerts stehen unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Edvard Grieg, Arnold Schönberg und Wolfgang Amadeus Mozart. Zwei international erfolgreiche Gesangsstimmen sind in der Frauenkirche zu hören: Sopranistin Elsa Dreisig und Tenor Benjamin Bernheim. Beide sind zum ersten

Mal beim Adventskonzert zu Gast, während der gefeierte Geiger Daniel Hope nach 2018 zum zweiten Mal dabei ist. Seit 2019 ist er Künstlerischer Leiter der Frauenkirche Dresden. Am Pult der Staatskapelle Dresden steht der britische Dirigent Nicholas Collon, der im letzten Jahr sein Debüt bei dem Orchester feierte.

Das „Adventskonzert aus Dresden“ wird am 30. November um 17.55 Uhr im ZDF ausgestrahlt und ist im Streamingportal des ZDF abrufbar.

Wiederaufgebaut durch Spenden aus aller Welt, lebt die Frauenkirche bis heute vom Engagement vieler Menschen. Eine gemeinnützige Stiftung trägt ihren Erhalt und ihr vielfältiges Wirken - im Sinne einer echten Bürgerkirche. Die Stiftung Frauenkirche Dresden dankt der Sparkassen-Finanzgruppe herzlich für die Unterstützung dieses besonderen Konzerterlebnisses und dem ZDF für die langjährige Partnerschaft.

**Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende,
dieses einzigartige Gotteshaus, seine Musik
und das lebendige Miteinander zu bewahren.**

Spendenkonto
Stiftung Frauenkirche Dresden

Ostsächsische Sparkasse
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22
BIC: OSDDDE81XXX



gedruckt auf FSC-zertifiziertem Material



Programm

ADVENTSKONZERT aus der Dresdner Frauenkirche

am 29. November 2025 um 18.00 Uhr

Elsa Dreisig, Sopran
Benjamin Bernheim, Tenor
Daniel Hope, Violine

Dresdner Kreuzchor / Leitung: Martin Lehmann

Sächsischer Staatsoperchor / Einstudierung: Jan Hoffmann
Sächsische Staatskapelle Dresden

Musikalische Leitung: Nicholas Collon

Programm

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium: Jauchzet, frohlocket

Staatsoperchor, Staatskapelle

Peter Heise

Drot og Marsk: Jeg beder for hver

Elsa Dreisig, Staatskapelle

Edvard Grieg

Ave Maris Stella

Kreuzchor

Adolphe Adam

Cantique de Noël
(Arr.: Jarkko Rihimäki)

Benjamin Bernheim, Staatskapelle

Arnold Schönberg

Notturno für Streicher und Harfe

Daniel Hope, Violine
Astrid von Brück, Harfe

Wolfgang Amadeus Mozart

Flötenkonzert in D-Dur, 3.Satz

Sabine Kittel, Staatskapelle

Hector Berlioz

L'Enfance du Christ: L'Adieu des Bergers

Staatsoperchor

Wolfgang Amadeus Mozart

Exsultate, jubilate

Elsa Dreisig, Staatskapelle

Richard Strauss

Morgen

Daniel Hope, Violine
Benjamin Bernheim, Tenor

Carl Thiel

In dulci jubilo

Kreuzchor

Maurice Ravel

Ma mère l'oye: Le jardin féerique

Staatskapelle

Johann Sebastian Bach / Charles Gounod

Ave Maria
(Arr.: Jarkko Rihimäki)

Elsa Dreisig, Benjamin Bernheim,
Staatsoperchor

Macht hoch die Tür

(Arr.: Jarkko Rihimäki / Rainer Selle)

Alle Mitwirkenden

Elsa Dreisig

Als Tochter einer dänischen Opernsängerin und eines französischen Dirigenten wurde Elsa Dreisig die Musik bereits in die Wiege gelegt. Sie studierte Gesang in Paris und Leipzig und war Mitglied des Opernstudios der Berliner Staatsoper, wo sie später Ensemblemitglied wurde. Internationale Erfolge feierte sie unter anderem am Royal Opera House Covent Garden in London, der Wiener Staatsoper und bei den Salzburger Festspielen. 2016 gewann sie den renommierten Operalia-Wettbewerb. Ihr Repertoire reicht von Mozart über Verdi bis Strauss, mit Rollen wie Pamina, Fiordiligi, Violetta und Salome. Bereits 2023 standen Elsa Dreisig und Benjamin Bernheim in Gounods Oper „Roméo et Juliette“ gemeinsam in den Hauptrollen auf der Bühne der Pariser Oper und begeisterten das Publikum als leidenschaftliches Liebespaar. Neben ihren gefeierten Opernrollen ist Elsa Dreisig auch als Konzertsängerin international gefragt. In der Frauenkirche singt sie Mozarts berühmtes „Exsultate, jubilate“. Gemeinsam mit Benjamin Bernheim und dem Staatsoperchor interpretiert sie das „Ave Maria“ von Johann Sebastian Bach und Charles Gounod, ein Werk von zeitloser spiritueller Tiefe.

Benjamin Bernheim

Benjamin Bernheim zählt zu den größten lyrischen Tenören seiner Generation und ist regelmäßiger Gast an den renommiertesten Opernhäusern der Welt, wie die Opéra national de Paris, die Wiener Staatsoper, das Teatro alla Scala in Mailand und die Metropolitan Opera in New York. Seine Interpretationen begeistern Publikum und Kritik: Die Süddeutsche Zeitung bezeichnete ihn als „die schönste Tenorstimme seit Luciano Pavarotti“. Geboren in Paris und aufgewachsen in Genf, erhielt Bernheim seine Ausbildung am Conservatoire de Lausanne. Nach ersten Engagements am Opernhaus Zürich entwickelte sich seine Karriere rasant. Neben seinen Opernrollen ist er auch als Liedsänger und Konzertsolist gefragt – wie zuletzt bei der Wiedereröffnung der Notre-Dame de Paris. Dieses Jahr wurde Benjamin Bernheim beim OPUS KLASSIK als

„Sänger des Jahres“ ausgezeichnet. Gemeinsam mit Daniel Hope interpretiert er „Morgen“ von Richard Strauss, ein inniges Zwiegespräch zwischen Gesang und Violine.

Daniel Hope

Der Geiger Daniel Hope wird gefeiert für seine musikalische Vielseitigkeit. Schon mit vier Jahren begann er mit dem Geigenspiel. Yehudi Menuhin erkannte früh Daniel Hopes Talent, förderte ihn und wurde zu seinem musikalischen Wegbegleiter. Für Daniel Hope ist er sein „musikalischer Großvater“. Auch international machte er früh auf sich aufmerksam und wurde als jüngster Geiger Mitglied des legendären Beaux Arts Trios, dem er bis zu dessen Auflösung angehörte. Heute ist Daniel Hope nicht nur als Solist weltweit gefragt, sondern auch als künstlerischer Leiter und Impulsgeber. Er ist Musikdirektor des Zürcher Kammerorchesters sowie des New Century Chamber Orchestra in San Francisco und Präsident des Bonner Beethoven-Hauses. Aktuell übernimmt er die Intendanz des renommierten Gstaad Menuhin Festivals, das 1957 von Yehudi Menuhin aufgebaut wurde. Auch mit der Frauenkirche ist Daniel Hope eng verbunden: Seit 2019 ist er dort Künstlerischer Leiter. In diesem Jahr ist er zum zweiten Mal zu Gast beim Adventskonzert. Mit Arnold Schönbergs „Notturno für Streicher und Harfe“ bringt er ein selten gespieltes Frühwerk des Komponisten mit, das durch seine lyrische Klangsprache und feine Transparenz besticht.

Sabine Kittel

Sabine Kittel, Soloflötistin der Sächsischen Staatskapelle Dresden, studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden und absolvierte im Anschluss daran ein Meisterklassenstudium an der Hochschule für Musik in München. Sabine Kittel war Soloflötistin der Dresdner Philharmonie, bevor sie 2000 zur Sächsischen Staatskapelle wechselte. Sie ist als Solistin sowie als Kammermusikerin weltweit aktiv, so auch bei internationalen Kammermusikfestivals wie dem irischen Kilkenny Arts Festival und dem Moritzburg Musikfestival in Dresden.

Nicholas Collon

Die musikalische Leitung des Adventskonzerts liegt zum ersten Mal in den Händen des britischen Dirigenten Nicholas Collon. Er ist Bratschist, Pianist und Organist und studierte am Clare College in Cambridge. Seine ersten Dirigiererfahrungen sammelte er am Pult des Cambridge University Symphony Orchestra. Mit 21 Jahren gründete er das Londoner Kammerorchester Aurora, mit dem er bei der BBC Proms in den vergangenen Jahren schon oft in der Royal Albert Hall und im Fernsehen zu erleben war: 2024 feierte er dort Beethovens 9. Sinfonie, die 1824 ihre Uraufführung hatte und dieses Jahr erinnerte er mit Schostakowitschs 5. Sinfonie an dessen 50. Todestag. Mit dem Amt des Chefdirigenten beim Finnischen Radiosinfonieorchester wurde er zum ersten nicht-finnischen Dirigenten dieses Orchesters. Viele weitere namhafte Orchester laden ihn immer wieder wegen seiner klaren, ausdrucksstarken Gestik und seinem feinen Gespür für Klangfarbe ein: Das BBC Philharmonic Orchestra, das London Philharmonic Orchestra, die Münchner Philharmoniker, die Dresden Philharmonie, das Orchestre National de France, das Danish National Symphony Orchestra und das Chamber Orchestra of Europe. Mit der Staatskapelle Dresden feierte er im letzten Jahr sein Debüt.

Sächsische Staatskapelle Dresden

Die Sächsische Staatskapelle Dresden, 1548 durch Kurfürst Moritz von Sachsen gegründet, ist einer der ältesten und traditionsreichsten Klangkörper der Welt. Bedeutende Kapellmeister haben das Orchester durch die Jahrhunderte geprägt, darunter Heinrich Schütz, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, später Fritz Busch, Rudolf Kempe, Herbert Blomstedt und Giuseppe Sinopoli. Von 2012 bis 2024 leitete Christian Thielemann als Chefdirigent die Staatskapelle, der neben Herbert Blomstedt nun auch Ehrendirigent des Orchesters ist. Seit der Saison 2024/25 ist Daniele Gatti Chefdirigent des berühmten Klangkörpers. Erster Gastdirigent ist Myung-Whun Chung.

Umfangreiche Tourneen führen das Orchester regelmäßig in die internationalen Musikzentren. 2007 wurde die Staatskapelle Dresden als bislang einziges Orchester weltweit in Brüssel mit dem „Preis der Europäischen Kulturstiftung für die Bewahrung des musikalischen Weltkulturerbes“ ausgezeichnet. Von 2013 bis 2022 war die Staatskapelle das Orchester der Osterfestspiele Salzburg.

Sächsischer Staatsoperchor

Der Sächsische Staatsoperchor wurde 1817 auf königlichen Erlass gegründet. Die Initiative ging von Carl Maria von Weber aus, der einen Chor für das neu zu schaffende deutsche Opernrepertoire forderte. In der Folge entwickelte sich der Chor, auch durch eine rege Konzerttätigkeit, zu einem erstrangigen Klangkörper. Künstlerisch umsichtig und seiner Tradition verpflichtet, zählt er heute zu den besten Opernchören Europas. Geleitet wird der Sächsische Staatsoperchor von Jan Hoffmann, der in der Saison 2024/25 die Position des Chordirektors übernommen hat.

Dresdner Kreuzchor

Der Dresdner Kreuzchor ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kruzianer ist auch nach über 800 Jahren, in den liturgischen Diensten der Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt zu singen. Hier tritt der Dresdner Kreuzchor in Vespers und Gottesdiensten auf und gibt regelmäßig Konzerte mit bedeutenden Werken geistlicher Musik. Wesentliche künstlerische Partner sind neben bedeutenden Solisten die Dresdner Philharmonie und die Sächsische Staatskapelle Dresden. Das Repertoire des Dresdner Kreuzchores reicht von der Renaissance bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Werke wie zuletzt Sven Helbigs „Requiem A“ im Februar 2025. Neben seiner prägenden Funktion für das musikalische Leben in Dresden vertritt der Chor die sächsische Landeshauptstadt als ihre älteste Kulturinstitution auf nahezu allen Kontinenten. Kreuzkantor ist seit 2022 Martin Lehmann.